

Makro Research

Volkswirtschaft Prognosen

9. Februar 2026

Deka

Politische Nachrichten schweben über den Märkten.

Die Wirtschaftsdaten trudeln ein und werden von Volkswirten und Marktteilnehmern aufmerksam beobachtet. Darin bestätigt sich erwartungsgemäß das ordentliche Wachstumstempo der Weltwirtschaft um rund 3 %. Die Inflationsraten liegen meist nahe der Ziele der Notenbanken. Die Europäische Zentralbank kann daher ihre Leitzinsen auf dem neutralen Niveau belassen. Die US-Notenbank Fed hat nicht zuletzt aufgrund der noch erhöhten Inflationsraten im Januar keine weitere Leizinssenkung vorgenommen. In der aktuellen Berichtssaison veröffentlichten die US-Unternehmen starke Daten und weisen im Durchschnitt überraschend hohe Gewinnsteigerungen aus. Das sind gute Nachrichten für die Finanzmärkte.

Doch zugleich ebbt die Flut (geo-)politischer Nachrichten nicht ab. Sie schweben förmlich über der – nach wie vor widerstandsfähigen – Weltwirtschaft und sorgen gelegentlich für einzelne heftigere Marktreaktionen, die aber nur eine kurze Halbwertszeit haben. Die USA haben eine große Militärflotte in den Nahen Osten entsendet, was die Sorgen vor einer Auseinandersetzung mit dem Iran steigen ließ, die Aktienmärkte jedoch noch nicht beeinträchtigte. Ein Hingucker war der kurzfristige Einbruch des Goldpreises als Reaktion auf die Bekanntgabe von Kevin Warsh als von US-Präsident Trump vorgesehener zukünftiger Chef der Notenbank Fed. Da die Personalie noch nicht vom Senat bestätigt ist, zudem noch nicht klar ist, welche geldpolitischen Veränderungen die Ernennung von Warsh mit sich bringen würde und wie unabhängig die Fed letztlich bleiben würde, hat sich der Goldpreis jedoch wieder erholt.

So bleibt die grundsätzlich konstruktive Stimmung an den Börsen bestehen. Einschätzungen, dass Künstliche Intelligenz die Geschäftsmodelle von Softwareunternehmen erodieren lässt, haben zwar zu einer Rotation innerhalb von Aktienindizes geführt, aber keine generelle Marktschwäche ausgelöst. Bei allen Unwägbarkeiten bleiben das stabile globale Wirtschaftswachstum und die weitverbreitete neutrale Geldpolitik der Notenbanken als solide Basis für die Geldanlage in Wertpapieren.

Auf und Ab bei Edelmetallen



Quelle: Adobe Stock, DekaBank.

Makro Research:

Tel. (0 69) 71 47 – 28 49
E-Mail: economics@deka.de

Chefvolkswirt:

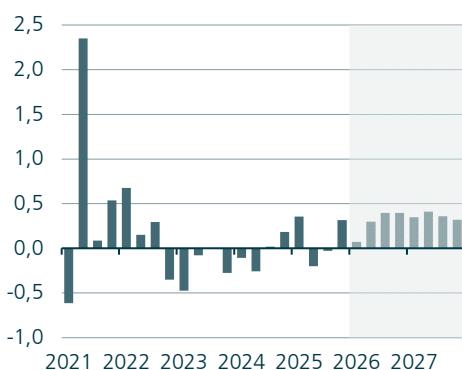
Dr. Ulrich Kater, Tel. (0 69) 71 47 – 23 81
E-Mail: ulrich.kater@deka.de

Internet / Impressum:

<https://deka.de/deka-gruppe/research>
<https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Konjunktur Industrieländer

Deutschland: BIP (% ggü. Vorquart., sb)



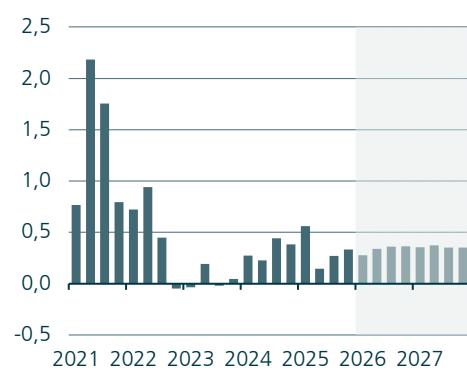
Quelle: Destatis, Prognose DekaBank

Deutschland

Von der deutschen Industrie gibt es erste neue Lebenszeichen. Dank mehrerer Monate mit Großaufträgen füllen sich die Auftragsbücher, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis diese abgearbeitet werden und damit die Produktion beflügeln. Dass dies im Dezember noch nicht geschah, liegt auch an vermehrten Betriebsferien. Die positive industrielle Entwicklung spiegelt sich auch in der Erholung des Industrie-Einkaufsmanagerindex wider. Zugleich hat der Dienstleistungs-Einkaufsmanagerindex allerdings einen Abwärtstrend ausgebildet, was sich auch in der seit vier Monaten rückläufigen Dienstleistungsproduktion spiegelt. Für das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal rechnen wir mit einem verhaltenen Plus.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision Bruttoinlandsprodukt und Inflationsrate für 2026.

Euroland: BIP (% ggü. Vorquart., sb)



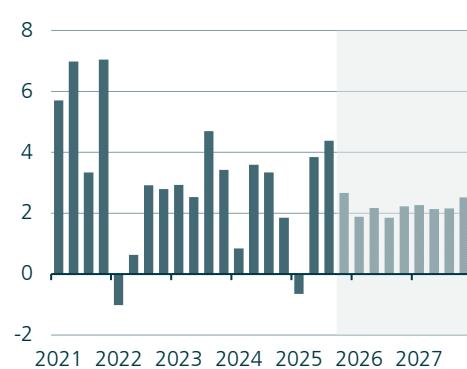
Quelle: Eurostat, Prognose DekaBank

Euroland

Laut Veröffentlichung der vorläufigen Schnellschätzung von Eurostat ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Euroland im vierten Quartal 2025 um 0,3 % im Vergleich zum Vorquartal gewachsen. Dies war ein gelungener Jahresabschluss. Geopolitische Herausforderungen und die US-Handelspolitik hatten 2025 für eine erhöhte Unsicherheit gesorgt. Angesichts dieser Untiefen hat sich die europäische Wirtschaft 2025 mit einem Wachstum von insgesamt 1,4 % recht widerstandsfähig gezeigt. Die zwei wichtigsten regionalen Wachstumsstützen für Euroland waren erneut die Schwergewichte Spanien und Frankreich. Die innenpolitische Krise in Frankreich ging nicht einher mit einer Wirtschaftskrise. Deutschland hingegen konnte kaum etwas zum europäischen Jahresergebnis 2025 beisteuern.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der BIP-Prognose.

USA: BIP (% ggü. Vorquart., ann., sb)



Quelle: Bureau of Economic Analysis, Prognose DekaBank

USA

In den ersten Wochen des Jahres sorgten geopolitische bzw. innenpolitische Themen aus den USA für Schlagzeilen. Demgegenüber fielen die Makrodaten wenig spektakulär aus: Der private Konsum scheint im Schlussquartal 2025 etwas stärker gewachsen zu sein. Volatile Außenhandelsdaten sorgten dagegen für einen insgesamt dämpfenden Einfluss. Unternehmensumfragen zur Investitionstätigkeit signalisieren eine Erholung, während das Verbrauchertrauen des Conference Board auf der unteren Seite überraschte. Die Verbraucherpreise stiegen im Dezember etwas stärker als von uns erwartet an. Leichte Korrekturen an unserer Preisprognose für Januar sorgten für eine marginale Aufwärtsrevision des Gesamtjahres 2026. Politisch wurde ein erneuter längerer Regierungsstillstand verhindert.

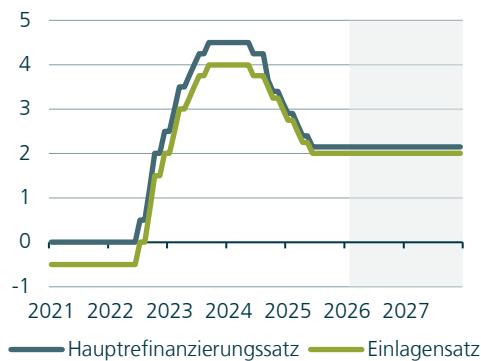
Prognoserevision: Aufwärtsrevision Inflation 2026.

Februar 2026



Märkte Industrieländer

EZB: Leitzinsen (% p.a.)



Quelle: Europäische Zentralbank, Prognose DekaBank

Europäische Zentralbank / Geldmarkt

Bei ihrer Ratssitzung am 5. Februar hat die EZB ihre optimistische Einschätzung des Wirtschaftswachstums im Euroraum bekräftigt. Es wurde eine Reihe von Stärken der inländischen Wirtschaft identifiziert, die helfen sollten, globale Belastungen zu kompensieren. Auch der Inflationsausblick der EZB hat sich nicht wesentlich verändert. Aufwärtsrisiken gehen vom nach wie vor kräftigen Anstieg der Löhne aus. Abwärtsrisiken infolge des starken Euros werden als verkraftbar angesehen. Insgesamt wirkte Präsidentin Lagarde überzeugt, dass die Inflation mittelfristig auf den Zielwert von 2 % konvergieren wird, was unsere Prognose bis auf Weiteres unveränderter Leitzinsen unterstützt. Zwar betonte sie auch die hohe Unsicherheit, weshalb die EZB nur von Sitzung zu Sitzung entscheiden könne. De facto dürften die Hürden für eine Änderung der Geldpolitik jedoch hoch liegen. Die unterschiedlichen Lager im EZB-Rat halten sich in etwa die Waage, sodass die Daten deutliche Signale liefern müssten, um eine Mehrheit für einen Zinsschritt in die eine oder die andere Richtung herbeizuführen.

Prognoserevision: –

Bundesanleihen (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rentenmarkt Euroland

Der Verlauf der Bundkurve hat sich seit Ende letzten Jahres nicht wesentlich verändert. Die rückläufigen Inflationsraten und der feste Euro wirken dämpfend auf die Leitzinserwartungen und damit auf die Renditen in den kurzen Laufzeitbereichen. Demgegenüber belasten die geplanten Ausgaben für Verteidigung und Infrastruktur sowie Einflüsse von den globalen Staatsanleihemärkten das lange Ende der Bundkurve. Bei Inflationsraten nahe oder unter 2 % sollte sich die Seitwärtstendenz der Renditen kurzlaufender Bundesanleihen fortsetzen. Zugleich dürften bei weiterhin stabilen Inflationserwartungen und einem nur moderaten Wirtschaftswachstum die realen Renditen in den längeren Laufzeitbereichen als attraktiv wahrgenommen werden, sodass der immer noch hohe Anlagedruck mit der Zeit zu einer leichten Verflachung der Bundkurve führt.

Prognoserevision: –

US-Staatsanleihen (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rentenmarkt USA

Nach drei Leitzinssenkungen in Folge hat die Fed beim Januar-Zinsentscheid eine Pause eingezogen. Standen bislang Risiken am Arbeitsmarkt im Vordergrund, rückt nun der Blick stärker in Richtung Inflation. Sofern hier die zollbedingten Preiseffekte zurückgehen, dürften die beiden verbleibenden Senkungsschritte auf das als neutral eingeschätzte Leitzinsniveau noch erfolgen. Wir nehmen in unserer Prognose eine zeitliche Verschiebung dieser Senkungsschritte von März/Juni auf Juni/September vor, da beim Zinsentscheid im März inflationsseitig vermutlich noch nicht hinreichend Entwarnung gegeben werden kann. Beim Zinsentscheid im Juni wird sehr wahrscheinlich Kevin Warsh den Vorsitz im FOMC übernehmen. Seine jüngsten geldpolitischen Aussagen lassen vermuten, dass er seine Amtszeit mit einer Leitzinssenkung beginnen wird.

Prognoserevision: Zeitliche Verschiebung der Leitzinssenkungen nach hinten.

Februar 2026



DAX Performanceindex



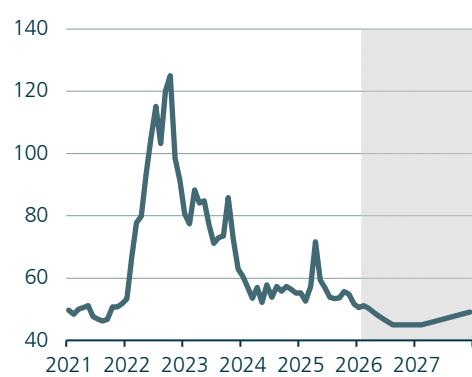
Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Quelle: Deutsche Börse, Bloomberg, Prognose DekaBank

Aktienmarkt Deutschland

Der Start in das neue Jahr war beim DAX gemischt. Die erste Januarhälfte verlief parallel zu den breiten Märkten in Europa bzw. der Eurozone sehr erfreulich. Seitdem ist der deutsche Aktienmarkt allerdings 3 bis 4 % hinter den anderen Märkten zurückgeblieben, insbesondere weil Index-Schwergewicht SAP rund 20 % seines Wertes einbüßte. Die Anleger waren unzufrieden mit Details der Quartalszahlen. Zudem standen Softwareaktien auch global spürbar unter Druck, weil KI die Eintrittsbarrieren reduzierten und Konkurrenzdruck erhöhen könnte. Der andere Grund für die schwächere Performance des DAX ist das Fehlen großer Energie- und Mining-Aktien, denn diese Sektoren waren in Europa die klaren Outperformer. Nach dem enttäuschenden Start in die deutsche Berichtssaison wird es mit Blick auf Einzeltitel wie auch auf die relative Performance des DAX Ende Februar sehr spannend. Dann nimmt die Berichtssaison hierzulande richtig Fahrt auf. Der Konsens erwartet rund 12 % Gewinnrückgang.

Prognoserevision: –

iTraxx Europe (Basispunkte)



Quelle: International Index Company, Prognose DekaBank

Unternehmensanleihemarkt Euroland

Unternehmensanleihen wie auch Financials und Governments sind mit einer sehr starken Neuemissionswelle ins neue Jahr gestartet. Trotz einer zwischenzeitlichen Pause während der Marktturbulenzen rund um Trumps Grönland-Ambitionen konnten die ebenfalls sehr starken Januarergebnisse aus den Vorjahren deutlich übertroffen werden. Die Nachfrage ist überwältigend, sodass die Neuemissionsprämien immer weiter gedrückt werden konnten. Am Sekundärmarkt bleibt den neuen Anleihen jedoch kaum noch Raum für Spreadperformance, was die Umsätze spürbar senkt. Im High Yield-Bereich führten überraschend viele Neuemissionen zwischenzeitlich auch zu einer deutlichen Spreadausweitung am Sekundärmarkt, doch die Erholung folgte auf den Fuß. Risikoauflösungen handeln auf langjährigen Tiefständen.

Covered Bonds 5J (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, DekaBank

Covered Bonds

Nach einem sehr starken Start ins neue Jahr am Markt für Neuemissionen von Covered Bonds ist die Emissionstätigkeit während der Marktturbulenzen rund um die Grönland-Saga zwischenzeitlich zum Erliegen gekommen. Dennoch hat das Januar-Ergebnis mit knapp 29 Mrd. EUR neuer gedeckter Anleihe den Vorjahresmonat übertroffen, bei den ausgezeichneten Ergebnissen der beiden Vorjahre konnte jedoch nicht mitgehalten werden. An mangelnder Nachfrage soll es jedoch nicht liegen. Das Zeichnungsinteresse internationaler Investoren ist – trotz nur geringer und teilweise sogar negativer Neuemissionsspreads – ungebrochen groß. Vom Start weg konnten auch überraschend viele Anleihen mit langen Laufzeiten bis hin zu einem 15-jährigen Öffentlichen Pfandbrief der Deutschen Kreditbank erfolgreich platziert werden. Auch im Nachgang bleiben die meisten Anleihen gefragt, bei mittlerweile sehr geringen Neuemissionsspreads bleibt jedoch kaum noch Raum für eine Outperformance im Sekundärmarkt.



Wechselkurs EUR-USD (US-Dollar je Euro)



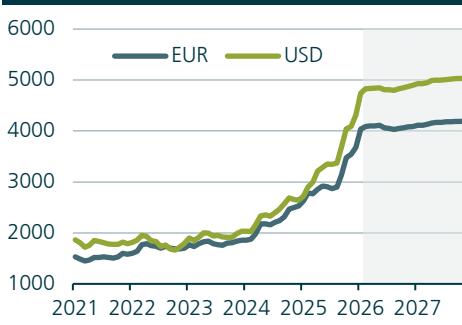
Quelle: EZB, Prognose DekaBank

Devisenmarkt: EUR-USD

Im Januar haben Tumps Drohungen, die Kontrolle über Grönland zu übernehmen und zusätzliche Zölle gegen einige europäische Länder zu verhängen, den US-Dollar gegenüber allen Industrieländer-Währungen sichtlich geschwächt. Der Euro war einer der Hauptprofiteure des Ausverkaufs des Greenbacks und wertete zwischenzeitlich bis auf 1,20 USD auf (wie zuletzt 2021). Die anschließende Rücknahme dieser Drohungen und die Äußerung des US-Finanzministers Bessent, dass die USA Wert auf einen starken Dollar legen würden, haben den Dollar etwas gestützt. Der Vertrauensverlust in die Weltleitwährung wegen des unberechenbaren Vorgehens der US-Regierung bleibt aber und könnte sich verstärken, auch vor dem Hintergrund des bevorstehenden Wechsels an der Spitze des US-Notenbank.

Prognoserevision: –

Gold (Preis je Feinunze)



Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Gold

Auf die neuen Rekorde Ende Januar folgte die überfällige Korrektur. Die Stimmung am Goldmarkt kippte mit der Nominierung von Kevin Warsh als künftigen Fed-Chef, was an den Märkten als falkenhafte Signal aufgenommen wurde. In der Spur ging es für die Goldnotierung um rund 1.000 US-Dollar abwärts auf rund 4.500 US-Dollar. Der Rücksetzer wurde jedoch rasch als Einstiegsgelegenheit genutzt, und Anfang Februar handelte die Goldnotierung wieder nahe der Marke von 5.000 US-Dollar. Es spricht vieles dafür, dass es sich bei der Korrektur weniger um einen Trendbruch, als vielmehr um eine Bereinigung spekulativer Positionen handelte. Denn das fundamentale Bild ist intakt, was auch die jüngst vom World Gold Council veröffentlichten Daten zur Goldnachfrage im vierten Quartal 2025 untermauern. Auffällig stark war die Dynamik bei den Gold-ETFs, die nahezu so viel Gold nachfragten wie die Zentralbanken. All das deutet darauf hin, dass Gold weiterhin gefragt bleibt.

Prognoserevision: –

Ölpreis der Sorte Brent (je Fass)



Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rohöl

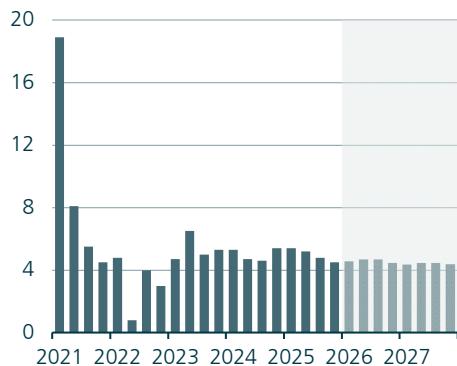
Nachdem der Ölpreis in den ersten Wochen des neuen Jahres in einer recht engen Handelsspanne verharrt hatte, kam es Ende Januar und Anfang Februar zu deutlichen Preisturbulenzen. Auf einen kräftigen Anstieg aufgrund der Zuspritzung der Situation im Iran und wetterbedingter Produktionsausfälle in den USA folgte zeitgleich mit dem Absturz des Goldpreises ein abrupter Preisverfall. Dieser wurde ausgelöst durch die Nominierung von Kevin Warsh als Chef an der Spitze der US-Notenbank Fed. Anschließend legte der Ölpreis wieder etwas zu. Die US-Militäraktion in Venezuela, die Situation bezüglich des Irans sowie der Versuch Trumps, Indien mithilfe von Zollmechanismen vom Kauf russischen Öls abzubringen, sind Anzeichen dafür, dass Rohöl zunehmend von den USA als politisches Instrument eingesetzt wird. Dies erschwert die Vorhersehbarkeit der Ölpreisentwicklung und kann höhere Schwankungen der Ölnotierungen nach sich ziehen.

Prognoserevision: –



Emerging Markets

China: BIP (% ggü. Vorjahr)



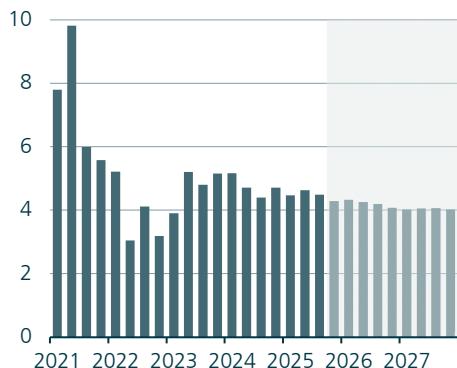
Quelle: Nationales Statistikamt, Prognose DekaBank

China

Die Wirtschaft Chinas ist im vierten Quartal 2025 gegenüber dem Vorjahresquartal um 4,5 % gewachsen. Im Gesamtjahr lag das Wachstum bei 5,0 %, was genau dem Regierungsziel entspricht. Aufgrund der schwachen Inlandsnachfrage haben die Industrieunternehmen ihre Waren verstärkt im Ausland abgesetzt und dieser Trend dürfte 2026 anhalten. Mittlerweile haben viele der chinesischen Regionen ihr Wachstumsziel für das laufende Jahr bekanntgegeben und damit einen Hinweis geliefert, wo das nationale Wachstumsziel liegen dürfte. Wir erwarten eine Rücknahme des Ziels von 5,0 % auf einen Zielkorridor von 4,5 % bis 5,0 %. Es erscheint unwahrscheinlich, dass das im Rahmen des Nationalen Volkskongresses Anfang März bekanntgegebene Ziel unterschritten wird. Wir haben daher unsere BIP-Prognose für 2026 von 4,3 % auf 4,6 % und für 2027 von 4,2 % auf 4,4 % angehoben.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der BIP-Prognose

Em. Markets: BIP (% ggü. Vorjahr)



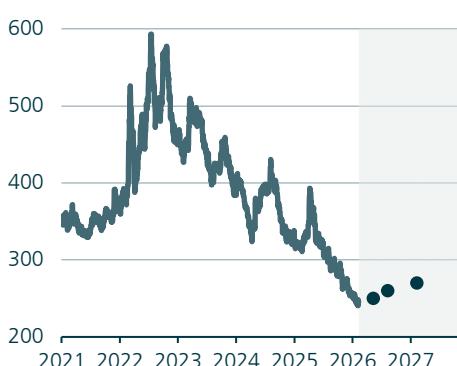
Quelle: Nationale Statistikämter, Prognose DekaBank

Emerging Markets: Konjunktur

Geopolitische Themen bestimmen weiterhin die Schlagzeilen: Nach der Entführung des venezolanischen Staatspräsidenten und der Androhung einer Annexion Grönlands durch die USA richten sich nun die Blicke einmal mehr auf den Nahen Osten. Die US-Regierung führt Gespräche mit Iran, vor allem über das Atomprogramm des Landes. Scheitern die Gespräche, dürften neue Militärschläge auf Einrichtungen Irans erfolgen. Die militärische Reaktion Irans könnte die Schifffahrt durch die Straße von Hormus erheblich stören, durch die ein bedeutender Teil der globalen Rohölexporte gehen. Die Unsicherheit bleibt daher bestehen, doch bislang haben sich Unternehmen und Verbraucher durch die wiederholten Störfeuer nicht nachhaltig beeindrucken lassen. Die EM-Zentralbanken setzen ihren vorsichtigen geldpolitischen Lockerungskurs fort.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der BIP-Prognose für China, Brasilien und Polen.

EMBIG Diversified-Spread (Basispunkte)



Quelle: J.P. Morgan, Bloomberg, Prognose DekaBank

Emerging Markets: Märkte

Schwellenländeraktien haben in den ersten Wochen des Jahres stark zugelegt. Die großen Treiber waren hier Technologiewerte in Südkorea und Taiwan, während die Entwicklung in China und Indien deutlich weniger euphorisch verlief. In Indien konnte sich immerhin die Rupie erhöhen, nachdem eine Einigung im Handelsstreit mit den USA erzielt werden konnte. Aufgrund der Stärke der Technologieunternehmen dürfte das Momentum für den MSCI-EM noch anhalten. EM-Lokalwährungsanleihen haben vor allem von den Kursgewinnen lateinamerikanischer Währungen profitiert, die vom eher restriktiven geldpolitischen Kurs in der Region gestützt werden. Im Zuge der geldpolitischen Lockerung erwarten wir hier allerdings zunehmenden Abwertungsdruck, was dazu führen dürfte, dass das gute Rentenergebnis aus Sicht europäischer Investoren zum Teil wieder verloren geht. EM-Hartwährungsanleihen profitierten vom weiteren Rückgang der Risikoprämien, wurden allerdings vom Anstieg der US-Renditen belastet. Im weiteren Jahresverlauf erwarten wir rückläufige US-Renditen und damit eine positive Entwicklung bei EM-Hartwährungsanleihen.



Szenarien

Wir haben unsere Szenarien und deren Eintrittswahrscheinlichkeiten unverändert gelassen.

Basisszenario (Wahrscheinlichkeit: 75 %)

- Ausgelöst durch die geopolitischen, technologischen und demografischen Veränderungen durchläuft die Weltwirtschaft einen tiefen strukturellen Wandel.
- Die negativen Effekte der neuen Geoökonomie auf die Weltwirtschaft werden durch erhöhte Investitionsaktivität ausgeglichen. Aufgrund der neuen internationalen Rivalität ist ein Technologiewettlauf ausgebrochen, der die ökonomische Aktivität befeuert. Globales Wachstum bleibt bis 2027 bei rund 3 % pro Jahr.
- Erratische Politik der US-Regierung mit Zollerhöhungen und Begrenzung der Migration bremst US-Konjunktur.
- Geplante umfangreiche Investitionen in Verteidigung und Infrastruktur stärken in Deutschland den konjunkturellen Aufschwung. Euroland-Konjunktur profitiert ebenfalls von höheren Ausgaben für Verteidigung.
- EZB hält Leitzinsen konstant auf neutralem Niveau. US-Notenbank Fed erreicht im Jahr 2026 das neutrale Niveau von gut 3 %. Notenbanken achten darauf, dass die mittelfristigen Inflationserwartungen im Zielbereich von 2 % verankert bleiben.
- Lockerung der Geldpolitik stützt Konjunktur und Kapitalmärkte. Fiskalpolitik bleibt angesichts struktureller Herausforderungen global eher expansiv. Allgemein ist ein Trend zu höherer Staatsverschuldung zu beobachten.
- In China begrenzen der Zollstreit mit den USA, die zunehmende staatliche Regulierung und die Korrektur im Immobiliensektor das Wachstum.
- Große geopolitische Unsicherheit kann jederzeit für erhöhte Schwankungen an den Märkten sorgen.
- Aktienmärkte bewegen sich moderat aufwärts mit hohen Schwankungen. Sie profitieren vom globalen Wachstum und vom Umbau der Wirtschaft mit Blick auf Digitalisierung und Nachhaltigkeit sowie von höheren Rüstungsausgaben.
- Zinsen dürften tendenziell Inflationsraten nur knapp übertreffen. Kaufkrafterhalt der Geldanlagen funktioniert am besten über breit gestreute Wertpapieranlagen, allerdings unter Inkaufnahme von Wertschwankungen.

Negativszenarien (Wahrscheinlichkeit: 15 %)

- USA, China und Russland richten ihre Politik völlig neu aus: Das Völkerrecht tritt in den Hintergrund. Aufspaltung der Welt in zwei Blöcke. Reine Machtpolitik mit „imperialistischen Militäraktionen“.
- Einführung massiver Handelsbeschränkungen durch die USA und entsprechende Gegenreaktionen führen zu einem Handelskrieg u.a. mit China, der auch Europa erfasst und das globale Wachstum empfindlich bremst.
- Politisierung wichtiger US-Institutionen wie der Notenbank Fed führt zu starker Verunsicherung und Vertrauensverlust an den Märkten.
- Stark steigende Staatsverschuldung löst eine Schuldenkrise aus, die sich zu einer umfassenden Finanzkrise entwickeln könnte.
- Deutlich höhere Inflationsraten aufgrund von umfassenden protektionistischen Maßnahmen oder von spürbar steigenden Staatschulden lösen Lohn-Preis-Spirale aus. Notenbanken sehen sich dadurch zu einer nochmaligen Straffung der Geldpolitik gezwungen, die zu einer massiven Rezession führt.
- Dramatische Eskalation des Russland-Ukraine-Kriegs oder des militärischen Konflikts im Nahen Osten mit Ausweitung auf weitere Länder. Infrastruktur-Sabotage als Mittel der unkonventionellen Kriegsführung.

Positivszenarien (Wahrscheinlichkeit: 10 %)

- Einfrieren der geo- und handelspolitischen Konflikte führt zu zügiger Beruhigung von Wirtschaft und Finanzmärkten.
- Eine beherzte Konsolidierung der öffentlichen Staatshaushalte sowie durchgreifende Strukturreformen stärken das globale Wachstum.
- Digitale Technologien führen zu kräftigen Produktivitätssteigerungen und wirken damit als Gewinntrieber für die Unternehmen mit der Folge spürbar steigender Aktienkurse und Investitionen.
- Überraschend starke Wachstumsdynamik in den Emerging Markets mit Schubwirkung für globale Wirtschaft.

Februar 2026

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Land / Ländergruppe	Anteil am BIP der Welt ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt			Verbraucherpreise ²⁾			Leistungsbilanzsaldo			Finanzierungssaldo ³⁾		
		Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %						in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt					
		2025	2026	2027	2025	2026	2027	2025	2026	2027	2025	2026	2027
Deutschland	3,0	0,2	1,0	1,6	2,3	2,3	2,1	5,4	5,1	4,8	-2,4	-3,4	-4,0
Frankreich	2,2	0,9	1,0	1,0	0,9	1,3	2,2	-0,1	-0,2	-0,3	-5,4	-5,8	-6,2
Italien	1,8	0,7	0,8	1,0	1,6	0,2	1,8	1,0	1,0	1,4	-3,5	-3,1	-3,4
Spanien	1,4	2,8	2,7	1,8	2,7	2,8	2,1	2,7	2,6	2,6	-3,1	-2,8	-2,8
Niederlande	0,7	1,9	1,6	1,5	3,0	2,6	2,3	9,5	9,3	9,2	-2,1	-2,8	-2,2
Belgien	0,4	1,0	0,8	1,1	3,0	2,2	2,2	-0,9	-0,9	-0,9	-5,5	-5,5	-5,6
Euroland	11,6	1,4	1,3	1,4	2,1	1,8	2,1	2,8	2,6	2,6	-3,2	-3,5	-3,8
Schweden	0,4	1,8	2,4	2,2	2,6	1,0	1,7	5,8	5,7	5,6	-1,4	-1,8	-0,7
Dänemark	0,2	2,6	2,2	1,6	1,8	1,0	1,7	12,2	11,7	11,4	1,8	0,4	-0,1
EU-23	12,3	1,4	1,4	1,4	2,1	1,7	2,1	3,0	2,9	2,9	-3,1	-3,4	-3,6
Polen	1,0	3,6	3,6	2,8	3,6	2,5	2,4	-0,6	-1,0	-1,1	-6,8	-6,3	-6,3
Tschechische Rep.	0,3	2,5	2,2	2,0	2,5	1,8	2,2	1,2	0,8	0,2	-1,8	-2,6	-3,0
Ungarn	0,2	0,4	1,8	2,2	4,4	3,3	3,0	1,8	1,6	0,9	-5,0	-5,3	-4,6
EU-27	14,2	1,5	1,5	1,6	2,5	2,1	2,2	2,0	2,0	2,0	-3,5	-3,7	-3,8
USA	14,8	2,2	2,5	2,2	2,7	2,5	1,9	-4,0	-4,0	-4,0	-7,6	-7,0	-6,5
Japan	3,3	1,2	0,9	1,0	3,1	2,0	2,0	4,7	4,5	4,5	-1,0	-3,0	-3,0
Ver. Königreich	2,2	1,4	1,0	1,5	3,4	2,5	2,5	-3,1	-3,0	-2,6	-4,3	-3,6	-3,0
Kanada	1,3	1,7	1,2	1,9	2,1	2,2	2,1	-1,3	-1,5	-1,5	-1,5	-2,0	-2,0
Australien	1,0	1,9	2,2	2,3	2,8	2,8	2,5	-2,3	-2,0	-2,0	-1,1	-1,5	-1,5
Schweiz	0,4	1,2	1,2	1,3	0,1	0,3	0,6	7,0	7,0	7,1	0,3	0,1	0,2
Norwegen	0,3	1,6	1,3	1,3	3,1	2,4	2,6	16,2	15,9	15,1	12,7	10,7	10,0
Industrieländer⁴⁾	35,7	1,8	1,8	1,8	2,5	2,2	2,0	-0,3	-0,3	-0,3	-4,6	-4,6	-4,4
Russland	3,5	1,0	0,8	1,0	8,7	6,3	4,2	1,7	1,4	1,5	-2,6	-3,0	-2,4
Türkei	1,8	3,6	3,6	4,1	35,2	24,8	22,6	-1,2	-1,2	-1,3	-2,9	-3,5	-4,5
Ukraine	0,3	1,8	2,5	3,5	12,7	7,1	5,3	-13,9	-16,0	-13,6	-20,1	-18,6	-15,8
Mittel- und Osteuropa⁵⁾	7,6	2,1	2,0	2,2	14,2	10,1	8,2	-2,0	-1,8	-1,7	X	X	X
Ägypten	1,1	4,3	5,3	5,6	14,1	10,8	8,0	-2,4	-1,8	-1,7	-7,7	-7,4	-6,3
Saudi-Arabien	1,3	4,4	4,5	3,0	2,1	1,9	1,9	-2,3	-3,5	-4,1	-5,3	-4,2	-3,9
Südafrika	0,5	1,4	1,8	1,8	3,2	3,5	3,5	-0,6	0,9	0,9	-4,4	-4,7	-4,5
Naher Osten, Afrika	5,2	3,9	4,3	3,9	9,1	6,1	5,5	1,9	1,5	1,7	X	X	X
Brasilien	2,4	2,4	1,5	1,7	5,0	4,0	4,0	-3,2	-2,7	-2,6	-6,5	-7,0	-6,7
Mexiko	1,7	0,6	1,4	2,0	3,8	3,5	3,2	-0,4	-0,5	-0,7	-3,9	-3,7	-3,4
Argentinien	0,7	4,3	3,1	3,1	41,7	24,0	12,7	-2,1	-1,8	-1,9	0,3	0,2	0,1
Chile	0,3	2,5	2,4	2,5	4,2	3,0	3,0	-1,8	-2,0	-2,4	-2,3	-1,7	-1,2
Lateinamerika*	6,4	2,2	2,0	2,2	8,4	5,9	4,5	-1,6	-1,5	-1,7	X	X	X
China	19,3	5,0	4,6	4,4	0,1	0,5	0,8	2,7	2,7	2,7	-8,6	-8,5	-8,4
Indien	8,2	7,5	6,5	6,6	2,2	3,6	4,2	-0,5	0,5	1,5	-7,1	-7,2	-7,1
Indonesien	2,4	5,1	5,1	5,0	1,9	2,6	2,9	-0,3	-0,2	-0,3	-2,9	-3,2	-3,0
Südkorea	1,6	1,0	2,0	1,8	2,1	2,0	1,9	5,9	4,9	4,4	-2,4	-2,4	-2,0
Asien ohne Japan	36,7	5,5	4,9	4,8	1,1	1,7	2,0	3,0	3,1	3,2	X	X	X
Emerging Markets*	56,0	4,5	4,1	4,0	4,4	3,7	3,5	1,7	1,8	1,8	X	X	X
Summe^{6)*}	91,7	3,4	3,2	3,2	3,7	3,1	2,9	X	X	X	X	X	X

1) Von 2024 mit Kaufkraftparitäten umgerechnet. Quelle: IMF.

2) Für Euroland, Dänemark und Schweden = Harmonisierter Verbraucherpreisindex.

3) In Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

4) Ohne die EU-Länder Polen, Rumänien, Tschechische Republik, Ungarn.

5) Einschließlich der unter 4) genannten EU-Länder.

6) 70 von der DekaBank abgedeckte Volkswirtschaften.

* Verbraucherpreise Venezuela wegen Hyperinflation nicht berücksichtigt.



Aktien

Index	Stand am 6. Feb 26	Erwartungen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate
DAX	24.721,46	26.500	27.000	27.000
EuroStoxx50	5.998,40	6.150	6.300	6.300
S&P 500	6.932,30	7.300	7.400	7.600
Topix	3.699,00	3.600	3.700	3.900

Zinsen Industrieländer (Geldmarktsätze und Staatsanleihen, in % p.a.)

		Stand am 6. Feb 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Deutschland	Geldpolitik (Haupt-Refi)	2,15	2,15	2,15	2,15
	Geldpolitik (Einlagensatz)	2,00	2,00	2,00	2,00
	Overnight (€STR)	1,93	1,94	1,94	1,95
	3 Monate (EURIBOR)	2,00	2,05	2,10	2,15
	12 Monate (EURIBOR)	2,23	2,25	2,30	2,30
	Bundesanleihen, 2 Jahre	2,09	2,10	2,15	2,15
	Bundesanleihen, 5 Jahre	2,41	2,40	2,40	2,35
	Bundesanleihen, 10 Jahre	2,84	2,80	2,80	2,70
USA	Bundesanleihen, 30 Jahre	3,51	3,45	3,40	3,30
	Geldpolitik (FFR)	3,50-3,75	3,50-3,75	3,25-3,50	3,00-3,25
	Overnight (SOFR)	3,65	3,61	3,36	3,11
	US-Treasuries, 2 Jahre	3,50	3,50	3,40	3,40
	US-Treasuries, 5 Jahre	3,76	3,70	3,60	3,55
	US-Treasuries, 10 Jahre	4,21	4,10	4,00	3,75
Japan	US-Treasuries, 30 Jahre	4,85	4,75	4,60	4,25
	Geldpolitik (Call)	0,75	0,75	1,00	1,00
	Overnight (TONAR)	0,73	0,81	1,06	1,06
	JGBs, 2 Jahre	1,29	1,35	1,40	1,55
Ver. Königreich	JGBs, 10 Jahre	2,23	2,25	2,25	2,25
	Geldpolitik (Base)	3,75	3,50	3,50	3,50
	Overnight (SONIA)	3,73	3,50	3,50	3,50
	Gilts, 2 Jahre	3,62	3,65	3,65	3,65
Schweiz	Gilts, 10 Jahre	4,51	4,40	4,30	4,20
	Geldpolitik (SNB-Leitzins)	0,00	0,00	0,00	0,25
	Overnight (SARON)	-0,04	0,00	0,00	0,25
	2 Jahre	-0,09	-0,05	0,00	0,15
Schweden	10 Jahre	0,27	0,30	0,35	0,35
	Geldpolitik (Repo)	1,75	1,75	1,75	1,75
	3 Monate (STIB)	2,00	1,95	1,95	1,95
	2 Jahre	1,95	2,00	2,00	2,00
Norwegen	10 Jahre	2,78	2,80	2,70	2,60
	Geldpolitik (Deposit)	4,00	4,00	4,00	3,75
	3 Monate (NIBOR)	4,14	4,10	4,00	3,75
	2 Jahre	3,92	3,85	3,75	3,60
Dänemark	10 Jahre	4,23	4,05	3,95	3,90
	Geldpolitik (Repo)	1,75	1,75	1,75	1,75
	3 Monate (CIBOR)	1,99	2,00	2,05	2,10
	2 Jahre	1,79	1,80	1,85	1,85
Kanada	10 Jahre	2,70	2,65	2,65	2,60
	Geldpolitik (O/N)	2,25	2,25	2,25	2,50
	Overnight (CORRA)	2,29	2,25	2,25	2,50
	2 Jahre	2,55	2,60	2,70	2,95
Australien	10 Jahre	3,40	3,40	3,35	3,30
	Geldpolitik (Cash)	3,85	3,85	3,85	3,85
	3 Monate (ABB)	3,93	3,95	3,95	3,95
	2 Jahre	4,25	4,15	4,00	3,60
	10 Jahre	4,83	4,70	4,60	4,25



Zinsen EM-Länder (Geldmarktsätze und Staatsanleihen, in % p.a.)

		Stand am 6. Feb 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Mittel- und Osteuropa	Polen	Geldpolitik (Repo)	4,00	3,50	3,50
		2 Jahre	3,52	3,60	3,60
		10 Jahre	5,09	5,10	5,10
	Tschech. Rep.	Geldpolitik (Repo)	3,50	3,50	3,25
		2 Jahre	3,53	3,60	3,45
		10 Jahre	4,55	4,50	4,40
	Türkei	Geldpolitik	37,00	34,00	28,00
		2 Jahre	32,61	31,00	29,00
		10 Jahre	27,98	27,00	25,00
	Ungarn	Geldpolitik (Deposit)	6,50	6,25	5,75
		3 Jahre	6,14	6,20	5,80
		10 Jahre	6,54	6,70	6,50
Afrika	Südafrika	Geldpolitik	6,75	6,50	6,00
		2 Jahre	6,85	6,70	6,30
		10 Jahre	8,05	7,80	7,20
Lateinamerika	Brasilien	Geldpolitik (Repo)	15,00	14,50	13,00
		2 Jahre	12,70	12,50	12,00
		10 Jahre	13,76	13,00	12,60
	Mexiko	Geldpolitik	7,00	7,00	6,50
		2 Jahre	7,38	7,10	6,80
		10 Jahre	8,80	8,40	7,50
Asien	China	Geldpolitik	1,40	1,30	1,30
		3 Jahre	1,39	1,40	1,40
		10 Jahre	1,81	1,80	1,70
	Indien	Geldpolitik	5,25	5,25	5,25
		3 Jahre	6,07	5,90	5,80
		10 Jahre	6,75	6,50	6,30
	Südkorea	Geldpolitik	2,50	2,50	2,50
		2 Jahre	3,00	2,80	2,70
		10 Jahre	3,72	3,50	3,40

Rendite-Spreads (in Basispunkten)

		Stand am 6. Feb 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Emerging Markets, EMBIG Div Spreads	Mittel- und Osteuropa	Türkei	234	240	260
		Ungarn	121	125	135
		Polen	87	90	95
	Afrika	Südafrika	225	230	250
	Lateinamerika	Mexiko	216	220	240
		Brasilien	187	190	205
		Chile	90	95	100
	Mittlerer Osten	Saudi Arabien	87	90	95
		VAE	62	65	70
		Indonesien	85	85	95
	Asien	China	69	70	75
		Philippinen	67	70	75
	Gesamtmarkt (EMBIG Div)		245	250	260
Die Renditespreads ergeben sich als marktgewichtete Summen der Zinsdifferenzen der jeweiligen USD-Anleihen auf US-Treasuries mit entsprechender Laufzeit. Sie beziehen sich auf den Emerging Markets Bond Index Global Div (EMBIG Div).					

Februar 2026

Währungen

EURO		Stand am 6. Feb 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Dollar-Block	EUR-USD	1,18	1,18	1,19	1,20
	EUR-CAD	1,62	1,61	1,60	1,58
	EUR-AUD	1,68	1,68	1,69	1,74
Japan	EUR-JPY	185,74	180,00	178,00	175,00
Euro-Outs	EUR-GBP	0,87	0,87	0,87	0,87
	EUR-CHF	0,92	0,93	0,94	0,95
	EUR-SEK	10,67	10,70	10,60	10,60
	EUR-NOK	11,44	11,50	11,50	11,40
Mittel- und Osteuropa	EUR-PLN	4,22	4,20	4,15	4,15
	EUR-CZK	24,25	24,30	24,30	24,30
	EUR-TRY	51,57	52,51	54,74	62,40
	EUR-HUF	377,77	390,00	390,00	390,00
Afrika	EUR-ZAR	18,94	19,35	19,75	20,16
Lateinamerika	EUR-BRL	6,17	6,37	6,43	6,60
	EUR-MXN	20,40	20,77	21,42	22,20
Asien	EUR-CNY	8,20	8,26	8,33	8,28
	EUR-INR	106,91	107,97	108,29	108,60
	EUR-KRW	1729	1711	1702	1704
US-Dollar		Stand am 6. Feb 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Dollar-Block	USD-CAD	1,37	1,36	1,34	1,32
	AUD-USD	0,70	0,70	0,70	0,69
Japan	USD-JPY	157,22	152,54	149,58	145,83
Euro-Outs	GBP-USD	1,36	1,36	1,37	1,38
	USD-CHF	0,78	0,79	0,79	0,79
	USD-SEK	9,03	9,07	8,91	8,83
	USD-NOK	9,68	9,75	9,66	9,50
Mittel- und Osteuropa	USD-PLN	3,57	3,56	3,49	3,46
	USD-CZK	20,52	20,59	20,42	20,25
	USD-TRY	43,61	44,50	46,00	52,00
	USD-HUF	319,77	330,51	327,73	325,00
Afrika	USD-ZAR	16,03	16,40	16,60	16,80
Lateinamerika	USD-BRL	5,22	5,40	5,40	5,50
	USD-MXN	17,26	17,60	18,00	18,50
Asien	USD-CNY	6,94	7,00	7,00	6,90
	USD-INR	90,66	91,50	91,00	90,50
	USD-KRW	1464	1450	1430	1420

Rohstoffe

Rohstoff	Stand am 6. Feb 26	Erwartungen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate
Gold (USD je Feinunze)	4.964,36	4.850	4.800	4.930
Gold (EUR je Feinunze)	4.201,74	4.110	4.030	4.110
Rohöl Sorte WTI (USD je Barrel)	63,55	60	62	64
Rohöl Sorte WTI (EUR je Barrel)	53,79	51	52	53
Rohöl Sorte Brent (USD je Barrel)	71,07	62	64	66
Rohöl Sorte Brent (EUR je Barrel)	60,15	53	54	55



Ausgewählte Änderungen unserer Konjunkturprognosen gegenüber der letzten Ausgabe

Land / Ländergruppe	Prognose aktueller Stand (Richtung der Prognoseänderung & Prognosewert aus dem Vormonat)			
	Bruttoinlandsprodukt (in % ggü. Vorjahr)		Verbraucherpreise (in % ggü. Vorjahr)	
	2026	2027	2026	2027
Deutschland	1,0 (↗ 0,9)	1,6 (→ 1,6)	2,3 (↗ 2,1)	2,1 (→ 2,1)
Euroland	1,3 (↗ 1,2)	1,4 (→ 1,4)	1,8 (→ 1,8)	2,1 (→ 2,1)
USA	2,5 (→ 2,5)	2,2 (→ 2,2)	2,5 (↗ 2,4)	1,9 (→ 1,9)
China	4,6 (↗ 4,3)	4,4 (↗ 4,2)	0,5 (→ 0,5)	0,8 (→ 0,8)
Welt	3,2 (↗ 3,1)	3,2 (↗ 3,1)	3,1 (↘ 3,2)	2,9 (→ 2,9)

Ausgewählte Änderungen unserer Marktprognosen gegenüber der letzten Ausgabe

			Prognose aktueller Stand (Prognoseänderung & Prognose aus dem Vormonat)		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Zinsen Deutschland	Geldpolitik, Einlagensatz	% p.a.	2,00 (→ 2,00)	2,00 (→ 2,00)	2,00 (→ 2,00)
	Bundesanleihen, 10 Jahre	% p.a.	2,80 (→ 2,80)	2,80 (→ 2,80)	2,70 (→ 2,70)
Zinsen USA	Geldpolitik, Fed Funds Rate	% p.a.	3,50-3,75 (↗ 3,25-3,50)	3,25-3,50 (↗ 3,00-3,25)	3,00-3,25 (→ 3,00-3,25)
	US-Treasuries, 10 Jahre	% p.a.	4,10 (↗ 4,00)	4,00 (↗ 3,95)	3,75 (→ 3,75)
Wechselkurse	EUR-USD	USD je EUR	1,18 (↗ 1,17)	1,19 (↗ 1,18)	1,20 (↗ 1,18)
Rohstoffe	Gold	USD je Feinunze	4.850 (→ 4.850)	4.800 (→ 4.800)	4.930 (→ 4.930)
	Rohöl Sorte Brent	USD je Fass	62 (→ 62)	64 (→ 64)	66 (→ 66)
Aktien	DAX	Indexpunkte	26.500 (→ 26.500)	27.000 (→ 27.000)	27.000 (→ 27.000)
	EuroStoxx50	Indexpunkte	6.150 (↗ 6.000)	6.300 (↗ 6.100)	6.300 (↗ 6.100)
	S&P 500	Indexpunkte	7.300 (→ 7.300)	7.400 (→ 7.400)	7.600 (→ 7.600)
	Topix	Indexpunkte	3.600 (→ 3.600)	3.700 (↗ 3.600)	3.900 (↗ 3.700)

Anmerkung: Eine veränderte Prognose kann eine explizite Prognoserevision zum Ausdruck bringen. Bei 3-, 6- und 12-Monatsprognosen kann zudem die zeitliche Verschiebung des Prognosefensters um einen Monat veränderte Prognosewerte nach sich ziehen, ohne dass der Prognoseverlauf revidiert wurde.

Februar 2026



Ihre Ansprechpartner in der DekaBank:

Chefvolkswirt: Dr. Ulrich Kater: Tel. 069/7147-2381; E-Mail: ulrich.kater@deka.de

Leiter Volkswirtschaft: Dr. Holger Bahr: Tel. -2846; E-Mail: holger.bahr@deka.de

Leiter Kapitalmärkte und Strategie: Joachim Schallmayer: Tel. -3807; E-Mail: joachim.schallmayer@deka.de

Leiterin Immobilien und Makro Trends: Dr. Gabriele Widmann: Tel. -2559; E-Mail: gabriele.widmann@deka.de

Industrieländer

Rudolf Besch: Tel. -5468; E-Mail: rudolf.besch@deka.de

Dr. Marina Lütje: Tel. -9474; E-Mail: marina.luetje@deka.de

Dr. Christian Melzer: Tel. -2851; E-Mail: christian.melzer@deka.de

Dr. Andreas Scheuerle: Tel. -2736; E-Mail: andreas.scheuerle@deka.de

USA, Dollarblock, Japan
UK, Nordics, Schweiz, Währungen
Euroland, Nachhaltigkeit
Deutschland, Euroland, Branchenanalyse

Emerging Markets/Länderrisikoanalyse

Janis Hübner: Tel. -2543; E-Mail: janis.huebner@deka.de

Daria Orlova: Tel. -3891; E-Mail: daria.orlova@deka.de

Mauro Toldo: Tel. -3556; E-Mail: mauro.toldo@deka.de

Asien ex Japan, Naher Osten
Osteuropa
Lateinamerika, Afrika

Geldpolitik/Kapitalmärkte

Carsten Lüdemann: Tel. -2625; E-Mail: carsten.luedemann@deka.de

Kristian Tödtmann: Tel. -3760; E-Mail: kristian.toedtmann@deka.de

Rentenmarktstrategie
EZB, Euro-Kapitalmarkt

Marktanalysen und Prozesse

Aref Mazloumiyan: Tel. -3592; E-Mail: aref.mazloumiyan@deka.de

Gunnar Meyke: Tel. -5802; E-Mail: gunnar.meyke@deka.de

Jan Schmies: Tel. -2244; E-Mail: jan.schmies@deka.de

Dr. Ulrich Weikard: Tel. -5790; E-Mail: ulrich.weikard@deka.de

Immobilien

Daniela Fischer: Tel. -7549; E-Mail: daniela.fischer@deka.de

Nikola Stephan: Tel. -1023; E-Mail: nikola.stephan@deka.de

Andreas Wellstein: Tel. -3850; E-Mail: andreas.wellstein@deka.de

Makro Trends, Rohstoffe
Infrastruktur, Rohstoffe

Makro Trends, Infrastruktur & Rohstoffe

Dr. Dora Borbely: Tel. -5027; E-Mail: dora.borbely@deka.de

Marco Schwarzbach: Tel. -3922; E-Mail: marco.schwarzbach@deka.de

Redaktionsschluss

09.02.2026 (7 Uhr)

Nächster Veröffentlichungstermin

6. März 2026

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-) Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsaussagen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung sowie die prognostizierten Entwicklungen sind keine verlässlichen Indikatoren für die künftige Wertentwicklung.** Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.